Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 86 (1992)
Heft: 17

Rubrik: Der SVG und seine Mitglieder 1991

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der SVG und seine Mitglieder 1991

Ia/ Jahresberichte geben Einblick in die Arbeit von Institutionen. Der Jahresbericht des SVG ermöglicht einen Einblick in die Tätigkeit von Zentralsekretariat, Fachkommissionen und über 50 Mitglieder-Organisationen aus dem ganzen Gehörlosenwesen. Aus dieser Fülle von Informationen über Aktivitäten haben wir für hier einige herausgegriffen. Vielleicht machen wir Sie mit dieser kleinen Auswahl neugierig auf den ganzen SVG-Jahresbericht (64 Seiten). Darin finden Sie weitere Informationen zu

Finanzen des SVG, Fachkommissionen, Jahresberichte der 52 Mitgliederorganisationen, Adressen im Gehörlosenwesen, etc.

Bestellen können Sie den SVG-Jahresbericht 1991 bei: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen SVG, Sonneggstrasse 31, Postfach, 8033 Zürich, Telefon 01 / 262 57 62, Schreibtelefon 01 / 262 57 68.

SVG und Zentralsekretariat

(gekürzt)

Die Gespräche zwischen SVG und SGB
nahmen auch in diesem Berichtsjahr grossen Raum ein. Hier ging es um Zusammenarbeits- und Strukturfragen. Ziel ist ein engeres Zusammenrücken mit der Selbsthilfeorganisation. Zur Realisierung dieses Vorhabens wurde eine Arbeitsgruppe aus Vertretern unseres Verbandes und des SGB bestellt. Die grundsätzliche Aufgabenverteilung zwischen den Beiden konnte im September 1991 festgelegt werden. In Kleinarbeit sind nun einerseits inhaltliche Aspekte zu erörtern und andererseits daraus resultierende strukturelle Fragen zu lösen; eine Aufgabe, welche Zeit braucht, aber auf der Basis von gegenseitigem Vertrauen zu lösen sein wird. Eine engere Zusammenarbeit zwischen Fachhilfe, den Betroffenen und den Eltern von hörgeschädigten Kindern wird aus sozialpolitischen und finanziellen Gründen ganz grundsätzlich immer wichtiger. Die Arbeit an dieser Fragestellung wird den SVG künftig verstärkt beschäftigen.

Teletext-Untertitelung
Die Ziele in der Teletext-Untertitelung wurden im Berichtsjahr erreicht, indem die Hauptausgabe der Tagesschau seit Anfang 1991 dreimal wöchentlich untertitelt ist. Für 1992 ist deren tägliche Untertitelung geplant; ein zweifellos wichtiger Schritt in der Information der Gehörlosen.

Am Weltkongress der Gehörlosen
in Japan nahm auch eine Schweizer Delegation von Gehörlosen teil. Die Kosten für die Gebärdensprach-Dolmetscherin von Fr. 7000.– übernahm der SVG. Im Kalender für Gehörlosenhilfe 93, können Sie Japan und den erwähnten Kongress zum Teil miterleben.

Die Dolmetschervermittlung
ist nach wie vor eine der wichtigsten Aufgaben in unserem Zentralsekretariat. Wie stark sie gefragt ist, zeigt die nachstehende Statistik (Zunahme gegenüber 1990 von 584 auf 956 Einsätze). Hinter diesen Zahlen steht eine immense Arbeit, die vor allem von der Vermittlerin geleistet wird. Für immer mehr Gehörlose wird es selbstverständlich vom Dolmetscherdienst Gebrauch zu machen. Das freut uns sehr. Folgende Einsätze sind für Gehörlose seit diesem Jahr gratis:
- Öffentliche Veranstaltungen (von Kanton oder Gemeinde organisiert);
- Vorsprechen auf Ämtern;
- Schule, Elternabende, Gespräche mit Lehrern etc.

SVG-Fachkommissionen

z.B.

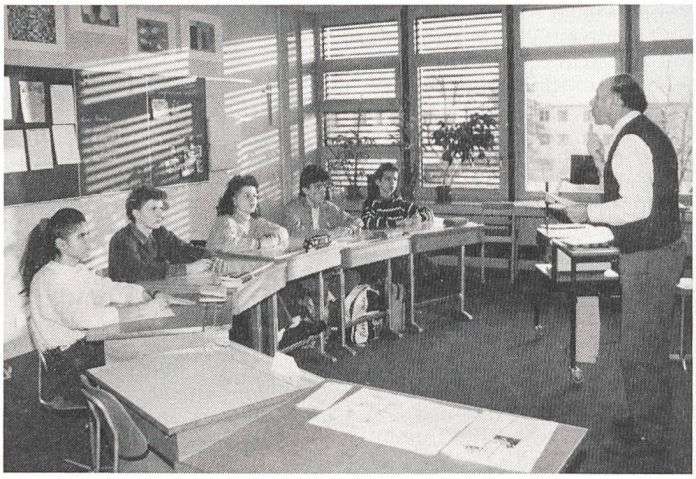
Kommission Psychosoziale Probleme erwachsener Gehörloser

Im Vordergrund der Kommissionsarbeit stand das Projekt «Ambulante Therapiemöglichkeiten für Gehörlose». Es galt, eine geeignete Psychotherapeutin oder einen Psychotherapeuten zu finden, die/der sich ins Gehörlosenwesen einarbeiten würde, mit dem Ziel, dass diese/dieser anschliessend Gehörlosen ambulante Therapien anbieten könne. Aus einer ganzen Anzahl von Bewerbungen konnte Frau Dr. Claudia Meier-Burgherr, Psychologin/Psychotherapeutin, Zürich, einstimmig gewählt werden. Ausschlaggebend war ihre hervorstechende fachliche und persönliche Qualifikation. Ihre Dissertation stellte sie unter den Titel «Nonverbale Elemente der Kommunikation in Therapie und Pädagogik». Von Bedeutung war auch, dass Frau Meier in der Kantonalen Gehörlosenschule in Zürich ein Praktikum absolviert und in ihrer eigenen Praxis seit mehreren Jahren bereits vereinzelt mit Gehörlosen arbeitet.

Ende April 1992 wird das Projekt abgeschlossen und Frau Meier befähigt sein, Gehörlosen ambulante, therapeutische Hilfe anzubieten.

Die Frage, wo in weiteren Regionen ähnliche Projekte realisiert werden könnten, wird die Kommission 1992 eingehend beschäftigen. Ziel ist es, ein eigentliches Netz von ambulanten Therapieangeboten zu realisieren.

Als sehr anregend erwies sich der Besuch von fünf Kommissionsmitgliedern, Frau Dr. C. Meier und Herrn M. Böhm, Zentralsekretär des SVG, in der Abteilung für Gehörlose und Hörbehinderte an der psychiatrischen Klinik in Erlangen BRD. In dieser von einer gehörlosen (!) Ärztin geleiteten Abteilung besteht ein stationäres Therapie-Angebot, das weit über die Grenzen hinaus Vorbildcharakter hat. Ziel wäre, vorerst für die deutsche Schweiz, etwas ähnliches zu realisieren.



Beim Unterricht an der kantonalen Sonderschule Hohenrain.

Schulen für Hörgeschädigte

z.B.

Kantonale Sonderschulen Hohenrain

Während in den Sonderschulen die Zahl der hörbehinderten Kinder sinkt, steigt die Zahl der schwerhörigen, integriert unterrichteten Schüler stetig. Unsere Abteilung will mit dem Audiopädagogischen Dienst enger zusammenarbeiten, um ein eigentliches Zentrum für Schulung und Bildung aller hörbehinderten Kinder zu werden. So betreuen seit Sommer 1991 einige Lehrkräfte zusätzlich zu ihrer Unterrichtstätigkeit hörbehinderte Schüler in der Volksschule.

Auch die Therapie nach der CI-Implantation wird weiterhin durch Lehrkräfte unserer Schule durchgeführt.

Auf Schulschluss 1991 wurde erstmals die «Ganzheitliche Schülerbeurteilung» mit Elterngespräch und Schlussbericht (ohne Zahlen-Noten) vorgenommen. Sie fand bei den Eltern allgemein positive

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

Aufnahme. Wegen schlechter Witterung forderte die «Waldwoche» von den Teilnehmern Durchhaltewillen, schuf deswegen aber auch bleibende Werte.

Andere Veranstaltungen wie das traditionelle Skilager, diesmal in Saas-Grund, Schullager, darunter ein Schüleraustausch mit Heilbronn, und die vielen Begegnungstage mit Volksschulklassen lockerten den Schulalltag auf und vermittelten wertvolle Erlebnisse.

Selbsthilfe-Dachorganisationen

z.B.

Schweizerischer Gehörlosenbund SGB Region Deutschschweiz

1991, 700 Jahre Eidgenossenschaft, ein Jubeljahr für die Schweizer, ...auch für die Gehörlosen?

Wir Gehörlosen haben unsere «700-Jahr-Feier», wenn auch in einem bescheidenen Rahmen, im Vergleich zu den Aufwendungen der Eidgenossenschaft, erlebt: in St. Gallen am Tag der Gehörlosen. Dieser Tag wurde für den SGB und sicher auch für den lokalen Veranstalter St. Gallen der Höhepunkt des Jahres. Es war auch zum ersten Mal in der Geschichte der Gehörlosen, dass an diesem Tag so viele Gehörlose zusammengekommen sind, um der Öffentlichkeit zu zeigen, welche Probleme und Anliegen uns beschäftigen. Das speziell für diesen Tag gewählte Motto «Mehr Bildung, bessere Integration», hat sicher auch mitgeholfen, das Verständnis für die Gehörlosen zu verbreiten. Unter diesem Motto wurde seitens des SGB eine Resolution vorgelegt, welche bis jetzt mehrheitlich Zustimmung fand sowohl unter Fachleuten, Institutionen, wie auch unter den Gehörlosen. Die darin enthaltenen Forderungen sind ein Anliegen der Gehörlosen, auf welches sie nun zu diesem Tag mit allem Nachdruck hinweisen: Für Bildung und Ausbildung die gleichen Möglichkeiten wie bei den Hörenden.

Der SGB ist sich bewusst, dass sich Änderungen nicht von heute auf morgen durchführen lassen. Dies nicht nur im Zusammenhang mit der Resolution, sondern auch mit den Strukturen des SGB Deutschschweiz. Im gleichen Sinn betrifft dies auch die Zusammenarbeit mit dem SVG. Seit einiger Zeit laufen Gespräche zwischen SGB, DS und dem SVG für ein Modell künftiger, gemeinsamer Zusammenarbeit. Eine Arbeitsgruppe klärt nun in einem ersten Schritt konkrete Zusammenarbeitsmöglichkeiten ab.

Mit gutem Willen beiderseits und politischem Gespür für Machbares werden wir wohl einmal gemeinsam zum Ziel kommen. Wichtig ist es dabei auch, den Gehörlosen zu zeigen, dass die den Aufgaben gewachsen sind. Auch in den Kommissionen (TV, Bildung, Gebärdenarbeit und neuerdings Kultur) ist der Umfang der Arbeiten grösser geworden. Im Anschluss an die Regionalkonferenz in Luzern hatten die Delegierten Gelegenheit, sich ausführlich über die Kommissionstätigkeiten informieren zu lassen. Die Weitergabe von Informationen an die Mitglieder ist ein wichtiges Anliegen des Vorstandes und der Kommissionsleiter. Nur so können für Projekte und Arbeiten die Unterstützung und Solidarität der Mitglieder gewonnen werden.

z.B.

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Im Berichtsjahr 1991 wurden einige Sitzungen und viele Gesprächsrunden mit dem SVBS und anderen Verbänden durchgeführt. Das Hauptthema war immer wieder «Dachverband unter dem Behindertensport». Unser Ziel ist, die Selbständigkeit beizubehalten und den SGSV weiterzuführen.

Anlässlich der internationalen Sportveranstaltungen erreichten unsere Sportler und Sportlerinnen gute Resultate. Bei den Winterspielen in Banft/Kanada brachten sie für die Schweiz zwei Gold- und eine Bronzemedaille nach Hause. In Stavanger/Norwegen holte die Damenmannschaft im Geländelauf eine Goldmedaille. Anlässlich der Leichtathletik-EM von Vladimir haben einige Sportlerinnen und Sportler Schweizerrekorde erreicht. Wir danken allen Aktiven für ihren Einsatz, für den sie einen grossen Teil ihrer Freizeit opfern mussten.

Höhepunkt des Jahres 1991 war der «Tag der Gehörlosen» in St. Gallen vom 28. September. Einen besonderen Dank richte ich an unsere Sportler, die sehr viel zum guten Gelingen dieses Anlasses beigetragen haben.

Immer mehr Hörende öffnen sich der Gebärdensprache und sind an Informationen interessiert.

Im Rahmen der 700-Jahr-Feier der Schweiz liess uns Frau J. Junkler einen Teil ihres Vermächtnisses zukommen. Sie hat damit nicht nur unseren Verband geehrt, sondern auch dazu beigetragen, dass wir einen Teil unserer Finanzprobleme lösen konnten. Zum Beispiel konnten wir dadurch das Darlehen, das uns der SVG zur Verfügung stellte, speditiv zurückzahlen.

Diverse

z.B.

Verein zur Unterstützung des Forschungszentrums für Gebärdensprache

Auch dieses Jahr kann der Verein auf eine rege Tätigkeit zurückblicken. Zusammen mit ihren Mitarbeitern hat die Leiterin des Forschungszentrums für Gebärdensprache FZG, Frau Penny Braem, wiederum zwei Informationshefte erstellt, welche wir den Mitgliedern zur Verfügung stellen. Es sind dies:

- Informationsheft Nr. 19, K. Tissi, «Sammlung und Illustration von Grundgebärden der Gebärdensprache der Gehörlosen in der Deutschschweiz»
- Informationsheft Nr. 20, C. Padden; «Was ist Gehörlosenkultur?»

Für Gehörlose werden diese Informationshefte in Gebärdensprache übersetzt und auf Videobänder kopiert, so dass sie über eine gebärdete und eine schriftliche Version verfügen.

Dass unsere Tätigkeit zunehmend auf Interesse stösst, zeigen auch unsere neuen Mitgliederzahlen. Zurzeit zählt der Verein über 107 Einzel- und 21 Kollektivmitglieder. Innerhalb eines Jahres konnten wir 29 neue Mitglieder gewinnen. Erfreulich ist auch, dass viele unserer Mitglieder gehörlos sind. Dies ist ein Hinweis darauf, dass sich die Gehörlosen mit ihrer Sprache und Kultur aktiv zu beschäftigen beginnen.

Interessant waren auch die Erfahrungen, die wir mit unserem Stand am Tag der Gehörlosen in St. Gallen machen konnten. Immer mehr Hörende öffnen sich gegenüber der Gebärdensprache und sind an wissenschaftlichen Informationen interessiert. Damit aber Informationen über die deutschschweizerische Gebärdensprache (d-ch-GS) und andere Gebärdensprachen verbreitet werden können, müssen die Grundlagen, welche zu dieser Information führen, erarbeitet oder beschafft werden. Ein wichtiger Pfeiler dieser Grundlagenarbeit war das vor einem Jahr erschienene Buch (in der Zwischenzeit schon vergriffen) von P. Boyes Braem, «Einführung in die Gebärdensprache und ihre Erforschung», Signum Verlag, Hamburg 1990. Ein weiterer Pfeiler stellt ein in Bearbeitung stehendes Nationalfondsprojekt dar. In Zusammenarbeit mit der gehörlosen Mitarbeiterin, Tanja Tissi, studiert Frau Dr. P. Boyes Braem die verschiedenen linguistischen Strukturen der Gebärdensprachformen, die in der deutschen Schweiz in Gebrauch sind. Zum ersten Mal kann somit ein Projekt realisiert werden, das nicht nur mehr Klarheit über die d-ch-GS bringen wird, sondern auch auf die nötigen finanziellen Mittel zählen kann, welche für die Erforschung der d-ch-GS so dringend notwendig sind.